

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

24.5.1878 (No. 265)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905498)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R. Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Adolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausforth in Brake.

N<sup>o</sup> 265.

Brake, Freitag, 24. Mai 1878.

3. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Die ultramontane Welt hält darauf, die persönlichen Beziehungen des Vatikans zu Kaiser Wilhelm gerade jetzt als sehr freundliche hinzustellen. So bringt das Organ des Bischofs Dupanloup von Orleans, die *Défense nationale*, aus Rom vom 18. Mai folgendes Telegramm: „Die Glückwünsche des Papstes in Veranlassung des Attentats haben in Berlin den besten Eindruck gemacht. Der Papst erhielt Dankfügungen von großer Herzlichkeit.“ An der Wahrheit dieser Meldung braucht nicht gezwweifelt zu werden und dennoch ist damit viel weniger bewiesen, als wenn wirklich der Rücktritt des Dr. Falk zur Wahrheit werden sollte.

\* Berlin, 21. Mai. Sämmtliche von den hiesigen Sozialdemokraten auf vergangenen Samstagabend einberufenen Versammlungen wurden von der Polizei aufgelöst. Eine auf Sonntag Vormittag anberaumte Volksversammlung, in welcher die Wahl der Berliner Delegirten zum Gothaer Sozialdemokraten-Kongreß stattfinden sollte, wurde noch vor der Eröffnung von der Polizei verboten. Dieses Verbot wurde dem Reichstagsabgeordneten Frischa, der die Versammlung angemeldet hatte, durch folgende Verfügung mitgetheilt:

„Auf die Anzeige vom 18. d. M. wird Ew. Wohlgeboren hierdurch eröffnet, daß die Ertheilung der Befehlsanweisung über die erfolgte Anmeldung der der „Volksversammlung“ am 19. d. M., in welcher nach den Beschlüssen der von Ihnen ebenfalls einberufenen Volksversammlung am 12. d. M. und nach einer von Ihnen unterzeichneten Annonce in der „Berliner Freien Presse“ die Wahl von Vertretern zu dem Sozialistkongreß in Gotha stattfinden soll, verweigert werden muß, weil das Polizeipräsidium im Einverständnisse mit der königlichen Staatsanwaltschaft am Stadtgericht hier für erwiesen annimmt,

daß diese Versammlung lediglich eine Fortsetzung der Thätigkeit der für Preußen geschlossenen „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ bezweckt.

Königliches Polizeipräsidium.

F. B. v. Herzberg.

Wie das „Tagel.“ mitgetheilt, wird aus dem Kongreß in Gotha ohnehin nichts werden, weil ihn einmal die dortige Stadtbehörde nicht duldet, und ferner, weil kein Wirth sein Lokal zur Verfügung stellen will. Von Berlin aus ist das Gothaer Ministerium ersucht worden, den Kongreß nicht zu gestatten.

\* Das „B. T.“ schreibt: Man mag sich schon jetzt darauf vorbereiten, daß der Reichstag aufgelöst werden wird, wenn er den Gesetzesentwurf gegen die Sozialdemokratie ablehnt. Allerdings ist anzunehmen, daß die Auflösung erst im Herbst erfolgen würde. Es dürfte, sogar, wie viele Abgeordnete glauben, vor Herbst eine nochmalige Einberufung des Reichstages stattfinden, und zwar zu dem Zwecke, von demselben eine Vorlage beraten zu lassen, durch welche die Einnahmen aus der Tabaksteuer auf einige Hundert Millionen Mark erhöht werden sollen. Wird dann wie vorausgesehen, auch diese Vorlage abgelehnt, so ließe sich die Auflösung um so ausgiebiger motiviren. Angesichts dieser drohenden Ansichten werden schon jetzt Pläne für ein Zusammenwirken der liberalen Parteien bei den Wahlen gemacht. Von Seiten der Fortschrittspartei wird der Kampf gegen die Sozialdemokratie ganz energisch aufgenommen werden, um so energischer, als sie alle Ausnahmemaßregeln gegen diese Partei im Parlamente bekämpfen wird. Hier in Berlin dürfte der Kampf am schärfsten werden. Man hält es sogar nicht für unmöglich, daß bei der Gefahr, in der alle liberalen Erziehungskräfte, so gering sie sind, schweben, Professor Virchow sich bewegen lassen wird, gegen Hasenclever den Kampf im 6. Wahlbezirk aufzunehmen. Gegen Frischa im 4. Wahlbezirk wird ebenfalls einer der besten und beliebtesten Redner der Partei angeboten werden.

Man wird es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, den Sozialdemokraten diese beiden Bezirke wieder zu entreißen, die ihnen bei den letzten Wahlen durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände, unter denen die Käuflichkeit der liberalen Wähler obenan steht, zugefallen sind. Es ist übrigens bereits als feststehend anzunehmen, daß, wie die Dinge liegen, Nationalliberale und Fortschrittler in der Reichshauptstadt Schulter an Schulter zusammenstehen und den gemeinsamen Feind bekämpfen werden.“

\* Wien, 20. Mai. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte will in der Festungsraumungsfrage keinerlei Konzeffionen machen, bis der Erfolg oder Mißerfolg von Schawaloffs Mission entschieden sei. — Ein Petersburger Telegramm des „Peters Lloyd“ sagt: Schawaloff habe überhaupt nicht für die Nachgiebigkeit plaidirt; Kaiser Alexander scheine entschlossen Englands Forderungen zurückzuweisen; auch wurde bereits eine neue Feldadjutirung der Soldaten angeordnet.

\* Die „Times“ berichtet: Es wurde Befehl gegeben zur sofortigen Errichtung von Küstenbefestigungen in Indien. Madras, Calcutta, Bombay und Rangoon werden durch starke Batterien geschützt. — Der Wiener Korrespondent desselben Blattes schildert dagegen detaillirt, daß Schawaloffs Mission gelungen sei und daß in Petersburg derselbe Glaube herrsche. — Der „Daily Telegraph“ hört aus Pera, 19. d. Oesterreich sei im Begriffe, mit der Pforte unter Zustimmung Englands ein Einvernehmen wegen Besetzung der Herzegowina durch österreichische Truppen abzuschließen.

Die zweite Ausgabe der „Times“ bringt aus Pera vom 19. d. folgendes Telegramm: Man hegt hier fast keine Friedenshoffnung mehr; selbst die deutsche Bottschaft, welche am meisten den Frieden wünscht und über die russische Stimmung am besten informirt ist, findet die einzige Hoffnung darin, daß noch kein Konflikt stattfand.

## Das Geisterglöckchen von Cellerid.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Und möchten Sie nicht wissen, weshalb?“ wandte sich Oliver an Barbara.

„Wie kannst Du so fragen?“ fiel seine Schwester rasch ein, ihn vorwurfsvoll ansehend. „Weshalb Barbara mit solchen unerquicklichen Geschichten belästigen?“

„Ich versichere Sie,“ sagte Barbara, „diese der Vergangenheit angehörnden Geschichten beunruhigen mich nicht. Rosa hat mir von einem alten traditionellen Zwiespalt der beiden Familien erzählt, und ich wundere mich nur, daß Sie denselben noch anspricht erhalten können.“

Ein kurzes Schweigen folgte ihren Worten, welches Lady Theresa brach, indem sie sagte:

„Es ist keine alte, sondern eine neue, unter den jetzigen Gliedern der beiden Familien entstandene Feindschaft. Sie können sich keine Vorstellung machen von dem furchtbaren Haß zwischen Mr. Vosperis und Sir Euthbert. Hat Miß Carteret Ihnen davon nichts gesagt?“

„Nein,“ erwiderte Barbara; sie spricht nie von ihrem Stiefvater. Vielleicht fürchtet sie sich vor ihm. Manchmal scheint es mir so.“

„Es wundert mich, daß er ihr noch das Zusammenreffen mit Ihnen gestattet,“ sprach Oliver er-

grimmt. „Es muß eine große Gnade seinerseits sein, daß er einem unter seiner Controle stehenden menschlichen Geschöpf erlaubt, mit einer Freundin von Vormons zu verkehren.“

„Ich bin froh,“ bemerkte Lady Theresa, „daß auch Mr. Vosperis nichts dagegen einwendet, und doch muß ich gestehen, daß mich die Sache manchmal sehr beunruhigt. Mir gefällt Miß Carteret nicht, so schön sie auch ist; und oft, wenn ich darüber nachdenke, wünsche ich, Barbara hätte keine Freundin in Cellerid.“

„Aber wünschen Sie nicht, daß Rosa Carteret keine Freundin in Vormons haben soll,“ sagte Barbara in bittendem Tone. „Bedenken Sie, wie jung und einsam sie ist. Wenn Sie nur sehen könnten wie ihr Gesicht vor Freude strahlt, wenn sie mich sieht, und wie ihre Augen sich mit Thränen füllen, wenn wir uns trennen, dann würden Sie nicht daran denken, die Stieftochter Ihres Feindes ihrer einzigen Freundin zu berauben. Gewiß können unsere unschuldigen Zusammenkünfte auf neutralem Boden Sie nicht beunruhigen. Was könnten zwei Mädchen thun, Wänner wie Mr. Vosperis und Sir Euthbert Tregetha zu beängstigen?“

„Nichts, sollte ich meinen,“ antwortete Mr. Vosperis selbst. Er stand, einige Briefe in der Hand haltend, vor der großen offenen Glasschür, welche aus dem Salon auf den Platz führte, wo die Drei standen. Wie viel oder wie wenig er von dem Gehört hatte, konnte Niemand sagen. „Ich habe mir das Vergnügen gemacht, zur Stadt zu

reiten nach der zweiten Briefausgabe,“ fuhr er fort. „Hier sind Briefe. Einer ist aus America für Sie, Barbara.“

Diese schritt rasch auf ihn zu und nahm freudig dankend den Brief in Empfang. In den Salon tretend, riß sie das Couvert ab und begann sogleich zu lesen.

„Ich fürchte, er hat uns über Cellerid sprechen gehört,“ flüsterte Lady Theresa, als sie und Oliver Barbara in den Salon folgten.

Oliver antwortete nicht; rasch trat er durch die offene Thür, ging nach der andern Seite des Zimmers und warf sich auf einen Divan, von wo aus er Barbara beim Lesen ihres Briefes beobachtete.

„Mein Cousin Walter kommt schon in kurzer Zeit!“ rief Barbara plötzlich. „Wie freue ich mich!“

Sie sah sich leuchtenden Auges um, als ob sie nach einem Ausdruck von Theilnahme an ihrer Freude auf den Gesichtern suchte; aber sie begegnete überall unverständlichem Schweigen. Lady Theresa erröthete, Mr. Vosperis Stirn legte sich in tiefere Falten, Oliver aber lächelte ironisch, und ironisch klang auch seine Stimme, als er nach einer Weile sagte:

„Ich wünsche Ihnen viel Glück zu seiner bevorstehenden Ankunft, Miß Vethbridge.“

Die letzten Worte sprach er in besonders herbem Tone, und er nahm eine Zeitung in die Hand, über deren Spalten seine Blicke flüchtig hinwegglitten.

Barbara setzte sich schweigend auf einen Stuhl und blickte verstimmt und finster vor sich nieder.

„Sie dürfen nicht erwarten, uns in diesem



**Brake**, 23. Mai. Der Supernumerar Schierbaum hief. wird mit dem 1. Juni in gleicher Eigenschaft nach Oldenburg und der Spenernumerar Kaufmann in Oldenburg als Assistent an das hief. Hauptzollamt versetzt.

Die beginnende Sommerzeit führt uns wieder das Project von der Errichtung einer Badeanstalt ins Gedächtnis zurück, so daß wir nicht unterlassen können, ans Neue darauf hinzuweisen, daß eine derartige Anstalt sich hier unbedingt rentiren wird und die betr. Unternehmer sich den Dank vieler Einwohner erwerben würden, wenn sie den Worten endlich die That folgen ließen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juni folgende Münzen werthlos werden: 1) die Einsechste-Thalerstücke (5-Gr. Stücke) deutschen Gepräges, 2) die  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Thalerstücke landgräflich hessische und kurhessische Gepräges, 3) die auf Grund der Zehnthheilung des Großhens geprägten 2-Pfennigstücke und die auf Grund der Zehn- und Zwölftheilung des Großhens geprägten 1-Pfennigstücke ( $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{10}$  und  $\frac{1}{12}$ -Großhensstücke), 4) die nach dem Marksystem ausgeprägten 5-, 2- und 1-Pfennigstücke mecklenburgischen Gepräges.

Der Hannov. Courier schreibt: „Preußen hat seine Veranlassung, ein gemeinschaftliches Oberlandesgericht für das Herzogthum Oldenburg und Ostfriesland mit dem Sitze in Oldenburg begründen zu lassen; denn dies Project sei in der Provinz Hannover sehr unpopulär und man würde dadurch nur eigenmächtig festgehaltenen Particularinteressen Oldenburgs und Bremens ohne Grund dienstfertig entgegenkommen. Es wäre unseres Erachtens beklagenswerth, wenn die preussische Regierung denselben Anschauungen huldigte, wie die hannoverschen Provinzialparticularisten. Ein sachlicher Grund läßt sich dafür nicht anführen, daß Ostfriesland zu dem Oberlandesgerichtsbezirke Celle gelegt werden muß, denn es hat bekanntlich weder das gleiche Recht, wie die Provinz Hannover (in Ostfriesland gilt preussisches Landrecht, in Hannover gemeines Recht), noch bedarf das Oberlandesgericht Celle dieses Zuwachses, weil es sonst nicht groß genug wäre, wohl aber spricht ein sehr durchschlagender sachlicher Grund für das von uns empfohlene Project; denn dadurch wird es ermöglicht, statt eines lebensunfähigen ein wenigstens einigermaßen lebensfähiges Oberlandesgericht zu schaffen, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß auch Herr Leonhard das Interesse der deutschen Rechtspflege mehr am Herzen liegen wird, als die unberechtigten Wünsche seiner engeren Landsleute. Und es ist ja auch in der That nicht einzusehen, warum man nun auf einmal in Berlin so gar abgeneigt sein sollte, Ostfriesland auszuscheiden, nachdem man in patriotischer Weise auf das jetzt gescheiterte Project eingegangen war. Den Gedanken, daß etwa eine gewisse Gerechtigkeit über das Scheitern des Projectes der Grund einer solchen Aneignung sein könnte, wollen wir von vornherein als unmöglich zurückweisen.“

**Delmenhorst.** Bei dem am Sonnabend stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in den Schornstein des Malers Hartmann, ohne weiteren Schaden zu verursachen. In Deichhausen entzündete er das Haus des Landwirths B. Xampe. Derselbe lehrte in das brennende Haus zurück, anscheinend um zwei Füllen zu retten, und erlag hier der 87jährige Mann

leider dem herabstürzenden Dache. Außer den Füllen verbrannten auch drei Kälber und das Geflügel, während das übrige Vieh gerettet ist. Das sonstige Eingut ist sämmtlich verbrannt. Lampe hatte seine seine Sachen bei der Ganderkefer Versicherungs-Gesellschaft zu 4800 M. versichert. Ferner ist an demselben Tage während des Gewitters das Dach auf dem Wohnhause des Arbeiters Hermann Sanders zu Sondhausen unter dem Drucke des Sturmes zusammengefallen und der Eigenthümer so in empfindlicher Weise geschädigt worden.

**Großknieten.** Am Sonnabend bei einem schweren Gewitter traf, wie die Nachrichten f. St. u. L. melden, ein Blitz den Schaffkoven des Hansmann's Stelle in Döhlen, worin der Schäfer mit seiner Herde, etwa 100 Schaafe, sich vor dem Unwetter geborgen hatte. Das Gebäude brannte total ab und soll von der ganzen Herde kein Thier gerettet sein. Der Schäfer kam glücklicher Weise lebend und ohne Schaden genommen zu haben, heraus.

**Seefeld.** In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. brannte es abermals auf der Ziegelei der Herren Focke und Wäster. Die Entsehung des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

**Moorhausen.** In den letzten Tagen voriger Woche entstand zwischen einem Knechte und einer Magd, die bei einem hiesigen Landmann im Dienste sind, auf dem Felde Streit, der damit endete, daß die Magd dem Knechte mit der Spitze eines Schreppers in den Rücken schlug. Die Wunde scheint sehr bedeutend zu sein, da der Knecht nicht allein nach Hause kommen konnte, auch mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden.

**Müsterfel.** Der Schiffer D., welcher gegenwärtig mit seinem Fahrzeuge im hief. Hafen liegt, begab sich dieser Tage nach Steinhausen um daselbst eine noch rückständige Fracht, angeblich etwa 70 M. einzucassiren. Nachdem er das Geld richtig erhalten, verschiedene Wirthschaften zc. besucht, kommt er spät Abends auf dem Rückwege in Wilhelmshaven an. Obgleich schon in angeheiteter Stimmung, bewilligt er sich doch noch einen Nachtrunk und zeigt dabei in der Gaststube, wo noch einige Gäste anwesend sind, auch seine volle Gelbbörse. Um Mitternacht tritt er den Heimweg an, nach Müsterfel den Deich entlang. Unterwegs fühlt er sich ermüdet, setzt sich hin und kommt im weichen Graze in Schlaf. Bei Sonnenaufgang findet er sich zwar wieder, jedoch vor Kälte zitternd und — ohne seine Gelbbörse.

## Vermischtes.

**Pewsum.** Vor hundert Jahren. Aus dem Rechnungsbuche eines Landwirths hief. Gegend, welches namentlich Nachweis über den von ihm zwischen 1761 und 1805 verkauften Käse gibt, möge zum Vergleich mit heutigen Verhältnissen das Folgende entlehnt werden: „1773, den 22. Juni, an Mr. Roeder verkauft het ganze Sommergemaak Käse mit en doot voor 9 fl. 10 St. in Gold en een Silveren Lepel overhoop, en wanner de Käse mogte rysen, dan sal use Peys od itegen.“ Er lieferte bis zum 29. Oct. 322 Stück oder 4603 Pfd. Käse ab. Damals kostete 1 Pfd. Thee  $1\frac{1}{2}$  M., 1 Pfd. Kaffeebohnen 1,05 M., 1 Pfd. Kandis 66 S., 1 Pfd. Syrup

14 S., 1 Krug Del 85 S., 1 Krug Thran 70 S. — Die Prozig des ehrenwerthen Alten, der anscheinend über alle Einnahmen und Ausgaben genau Buch geführt hat. Für solche Zwecke ist es durchaus nicht notwendig, daß Jemand grammatisch richtig schreibt, oder sprachlich gebildet ist. Unser Gewährsmann schrieb, wie er sprach und er erreichte seine Absicht vollständig.

Die in Stuttgart erscheinende „**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**“, Jahrgang 1878 (Preis pro vierwöchentlichen Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur 50 Pfennig), bietet in jedem ihrer neu zur Ausgabe kommenden Bände zahlreiche gediegene und höchst interessante Beiträge aus den Bereichen des Romans, der Novelle und alles Wissenswerthen. Nachstehendes Inhaltsverzeichnis des erwähnten sechsten Bandes möge dies Urtheil begründen. Der Band enthält: Verschwunden. Roman von Ewald August König. — Furchtlos und treu. Historische Novelle von Schmidt-Weissenfels. — Berns größter Sohn. Lebensbild von H. Schenke. — In der Sklaverei bei den Patagoniern. Aus dem Leben eines französischen Reisenden. Von H. Nierland. — Das Vermählungs- und Eingangs-Fest eines spanischen Königsraars. Ein Blatt aus der europäischen Sittengeschichte. Von A. Weidenthal. — Ueber amerikanische Eisenbahnen. Von Friedrich Zimmermann. — Die Schnecke im Volksglauben, als Nahrungsmittel und als Ziegeleph. Von Hugo Zeitmann. — An letzteren Beitrag reißen sich noch eine Anzahl Miscellen, mit welchen der Band schließt.

## Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßler sehr in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Informat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbestimmtes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

## Anzeigen.

Unter Bezugnahme auf Art. 77 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich macht das Verwaltungsamt hierdurch bekannt, daß mit dem

Falle sehr theilnehmend zu finden,“ sagte Lady Theresa; „denn wir können kaum eine Nachricht freudig begrüßen, welche, wie ich fürchte, Sie von uns rufen wird.“

Barbara erröthete. Diese Worte erinnerten sie daran, daß Walter sie nicht in Vormons besuchen konnte, woran sie bis jetzt nicht gedacht hatte.

„Ja, ich denke, es wird das Beste sein, wenn ich sogleich nach London gehe, um meinen Cousin dort zu erwarten,“ sagte sie, und ein wehmüthiger Blick ihrer saunten Augen traf Oliver.

„Das werden Sie nicht thun,“ fiel Mr. Bosperis in scharfem, fast befehlendem Tone ein. „Wenn Miß Vethbridge ihren Cousin zu sehen wünscht, kann er sie hier besuchen.“

„Hier!“ rief Lady Theresa. „Ja; ich werde glücklich sein, Mr. Vethbridge zu empfangen, wenn er Vormons die Ehre seines Besuchs anthon will.“

Barbara war erfreut über diese Einladung und sprach Mr. Bosperis ihren Dank aus.

Oliver warf die Zeitung auf den Tisch, ging schweren Schrittes nach der Thür und trat hinaus auf den Platz. Mr. Bosperis sah ihn mit einem zornglühenden Blick nach.

„Er besitzt den Egoismus der Beauport's,“ sagte er in seinem finsternen Tone; „er denkt nur an sich selbst und baut sich Mauern von Haß und Kälte auf dem Grunde seines schwachen Verdachtes. Das liegt so im Blute der Beauport's!“

Lady Theresa beugte sich, erbleichend bis zu den

Rippen, über ihr Buch, in dem sie geblättert hatte. Barbara wechselte mehrmals die Farbe. Dies war das erste Mal, daß Mr. Bosperis in ihrer Gegenwart sich vergaß und seinen Empfindungen in bitteren Worten Ausdruck gab. In der Gewißheit, diese Mißstimmung sei durch sie veranlaßt, sah sie unruhig Mr. Bosperis und Lady Theresa an, und nur mit Mühe konnte sie ihre Thränen zurückhalten.

„Es ist wohl besser, ich gehe nach London,“ sagte sie; „denn ich fürchte, hier die Ursache von Unzuträglichkeiten zu sein.“

„Sie sind im Irrthum,“ erwiderte Lady Theresa eifrig. „Ernst, willst Du es nicht bestätigen, wenn ich Barbara versichere, daß mit ihrem Verweilen bei uns zum ersten Male seit vielen Jahren Glück und Zufriedenheit eingeleitet sind?“

„Bedarf es überhaupt einer solchen Versicherung? Sollten Sie nicht von selbst zu dieser Ueberzeugung gelangt sein? Nur Sie sind die Verantwortliche, wenn meine Gattin und ich uns gegenseitig zulächeln.“

„Bei dem Worte „Gattin“ suchte ein leiser Schmerz durch Lady Theresa's Seele. Sie schloß ihr Buch und erhob ihr kummervolles Antlitz zu Mr. Bosperis.

„Ernst, laß uns unsere Sorgen allein tragen,“ sprach sie in bittendem Tone. „Es wäre mehr als Thorheit, wollten wir Barbara damit belästigen.“

Sie erhob sich und trat zu Barbara, reichte die Hand, indem sie sagte:

„Barbara, in meinem kinderlosen Heim ist ein Antlitz wie das Ihrige wie der Sonnenschein; Sie

versuchen uns manche trübe Stunde. Obwohl ich und mein Mann sonst nicht harmoniren, stimmen wir doch in einem Punkte überein: in unserer Liebe zu Ihnen.“

Etwas in ihren Worten und in ihrer Stimme bewegte Mr. Bosperis sichtlich. Er erblaste und wandte sich rasch um, mit einigen hastigen Schritten ans Fenster tretend. Ein tiefer Schmerz zeigte sich auf Lady Theresa's Antlitz.

„Lady Theresa spricht die Wahrheit, Barbara,“ sprach Mr. Bosperis, „und die einzige Ursache unserer heutigen Vereinigkeit ist, daß wir in Betreff Ihrer Zukunft verschiedener Ansicht sind. Sie möge die Cousins, ich die Brüder nicht leiden.“

Barbara hörte auf. Was konnte er damit sagen wollen? Sie hielt es für besser, die Anspielung auf den Bruder seiner Gattin gar nicht zu beantworten.

„Ich hoffe, Lady Theresa wird Walter lieben und achten lernen, wenn sie ihn sieht,“ erwiderte sie. „Er ist mir ein guter und treuer Freund gewesen, — so treu und brüderlich, daß ich mich schämen müßte, ihm zu sagen, daß ich die leisesten Bedenken getragen, ihn in der alten geschwisterlichen Weise in London zu empfangen.“

„Dies ist nicht nötig, da Sie ihn hier sehen werden,“ sprach Lady Theresa etwas eifrig. „Es ist besser, seine brüderlichen Gefühle zu erhalten und keine Erkaltung derselben eintreten zu lassen. Ernst, soll ich an Mr. Vethbridge schreiben und ihn einladen, oder willst Du es thun.“ (Fortf. f.)



15. Juni d. J. folgende Tage für den Schornsteinfeger im Amtsbezirk Brake in Kraft tritt.

Derselbe erhält:

- 1., für einen großen, durch zwei oder mehrere Stockwerke laufenden Küchenfornstein 1 *M.*
- 2., für einen Küchenfornstein in Häusern von einem Stockwerk und für einen gewöhnlichen Schornstein ohne Küche (Fornstein) 0,60 *M.*
- 3., für einen Küchenfornstein in einem kleinen Keller oder ähnlichen Hause und einen kleinen Rebenfornstein 0,40 *M.*
- 4., für eine sogenannte russische Röhre oder Zungenfornstein durch ein Stockwerk 0,30 *M.*
- 5., für einen desgleichen durch zwei Stockwerke 0,40 *M.*

Die frühere Tage für den Schornsteinfeger wird mit dem genannten Tage aufgehoben.  
Brake, 1878 Mai 15.

Verwaltungsamt.  
Strackerjan.

Regabl.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	<b>Glücks Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
------------------------------------	----------------------------	--

**Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mk. sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 u. 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8,000, 6,000 und 5,000, 76 mal 4,000, 3,000 und 2,500, 206 mal 2,400, 2,000 und 1,500, 412 mal 1,200, 1,356 mal 500, 300 und 250, 3,0628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **12. u. 13. Juni d. J.** festgesetzt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Fälschungen) gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Kauf gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Bedtscher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück, den **größten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. D. D.

**Biertulpen und Stangengläser**  
in schöner großer Auswahl, theilweise geeicht, empfiehlt  
**G. Hinrichs.**

# Noch nicht dagewesen!! Großer Ausverkauf.

Wegen Zahlungs-Einstellung eines bedeutenden Strumpf- und Kurzwaaren-Geschäfts sollen nachstehende Waaren binnen 4 Tagen zu noch nicht dagewesenen Preisen ausverkauft werden.  
**Im Hause des Herrn J. Fr. Petermann, Breitestraße.**

- 156 Duzend Zwirnbandschuhe für Herren, Damen und Kinder 25 *S.*
- 120 Duzend weiße gestrickte Kinderstrümpfe, kraus und schlicht, 30 *S.*
- 200 Duzend weiße Frauenstrümpfe, Paar nur 30 *S.*
- 35 Duzend Patent-Herren-Unterhosen, Stück 90 *S.*
- 40 Duzend Schürzen in Moirée, Wiener Leinen, Cattun, von 35 *S.* an,
- 200 Duzend Beinlängen in allen Größen, von 20 *S.* an,
- Seidene Herren- und Knaben-Stipse in allen Façons von 25 *S.* an,
- 65 Duzend Frisierkämme, beste Waare, 25 *S.*
- 960 Duzend Stiefel- und Schnürbänder, Duzend 10 *S.*
- 635 Duzend Stück Stopfsitze, richtige 8 Meter das Stück, 25 *S.*
- 86 Duzend leinene Taschentücher, 1/2 Duzend nur 2 *M.* 20 *S.*
- Große Auswahl in Corsetts von 60 *S.* an,
- 230 Duzend Herren- und Damenkragen, leinene, von 25 *S.* an,
- 45 Duzend Kinderkragen mit Perlen, Stück 20 *S.*
- 4 Stück leinenes Band 10 *S.*
- 25 Stück Stopfnadeln 10 *S.*
- 25 Stück Nähadeln 10 *S.*
- 15,000 Rollen Waschseiden à 200 Yards, Rolle 10 *S.*
- 3 Paar Corsettslangen für 10 *S.*
- 3 gute Fingerhüte für 10 *S.*
- 1 Kästchen, enthaltend 3 Duzend Sicherheitsnadeln, für 20 *S.*
- 6 Duzend leinene Knöpfe für 10 *S.*
- 564 Stück Morgenhauben, Stück 40 *S.*
- Sopha-Schoner in allen Größen von 30 *S.* an,
- 110 Duzend echte bunte Herren-Taschentücher, Stück von 30 *S.* an,
- 4 Stück Jackenlätze zusammen 28 Ellen, von 10 *S.* an,
- 3 Stück weiße Einziehsüge, 21 Ellen, von 10 *S.* an,
- 66 Duzend Herren- und Damen-Manchetten, auffallend billig.
- 100 Paar Haken und Augen 10 *S.*
- 12,000 Bund braunes und blaues halbwoollen Strickgarn, 8 Bund 25 *S.*
- 65 Duzend Gummi-Kinderäume, Stück 10 *S.*
- 55 Duzend Gummi-Strumpfbänder, Paar 10 *S.*
- 1500 Stück Waschspritzen, Stück 7 Ellen, 10 *S.*
- 36 Duzend seidene Damenstipse von 25 *S.* an,
- 75 Duzend Füll- und Mull-Stipse, Stück 30 *S.*
- Ein Posten Halbseiden, billig,
- sowie viele nicht benannte Artikel.

Nur auf 4 Tage.

Nur auf 4 Tage.

**Im Hause des Herrn J. Fr. Petermann, Breitestraße.**

**Vielfledt.** Der Herr Ziegeleibeherr **H. Lange** zu **Moorhausen** wünscht seine zu **Hude** unmittelbar am Bahnhofe belegene Fesung in vier Abtheilungen, je ca. 1 Bück groß, zu **Wanplätzen**, den ersten Theil mit dem darauf befindlichen, massiven Wohnhause, am **29. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle zu verkaufen. Die Blöge eignen sich zu jedem Geschäft, und wollen Liebhaber sich im **Wachtendorf'schen** Wirthshause am **Huder Bahnhof** einfinden.  
S. A.  
**B. Hemmelskamp.**

Blühende  
**Copf-Blumen,**  
**Blumen-Pflanzen**  
aller Art  
empfiehlt  
**Joh. Baumann.**  
Hübsches Geschenk für Damen!  
**Neuester musikalischer Scherz!**  
„Die Flohjad auf dem Pianoforte.“  
Für 60 *S.* Briefmarken sendet frei  
**E. Goldhammer,** Dresden.  
Zu verkaufen:  
**1 Spieldose,** tafelförmig, 6 Stück spielend, 33 *M.* — **1 Ancrer-Uhr** nebst Kette, 18 *M.*  
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Eltern und Erzieher**  
machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Dr. F. D. Georgens und F. W. von Gayette-Georgens, unter Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal *M.* 1,50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Vordruck angeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5-13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospekte gratis.  
Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt. K. K. Hofbuchhandlung.

Stets das Neueste!  
Zu **Gelegenheits-Geschenken** empfehle ich mein **großes Lager** von **Leder- und Galanteriewaaren,** als: Damentaschen, Nährequisits, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheeren-Ernis, Visites, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reise-Requisits mit und ohne Einrichtung etc.  
**Fächer,** Bonbonnièren, Façons, Handschuh- und Taschentuch-Kästen.  
**Schmucksachen** in größter Auswahl: Einsteckkämme, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten und Chemisett-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln etc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigrain, oxyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet etc.  
**Parfümerien und Toiletseifen** in eleganter Ausstattung.  
**E. Schlotte,** Bremen, Oberstr. 41.



1,20 Pf. Monats-Abonnement pro Juni 1,20 Pf.

„Berliner Zeitung“

nebst Gratis-Unterhaltungsblatt „Der Sonntag“  
(Alle—Langmann'sche) Zeitungspreisliste 2. Nachtrag 584a

Die „Berliner Zeitung“ ist die interessanteste, billigste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung der deutschen Reichshauptstadt geworden. — Sie enthält neben entschieden freimüthigen Leitartikeln über alle Tagesfragen sämmtliche Depeschen, die vollständigen Parlamentsberichte, Politik, Börsenberichte und Courszettel, einen reichhaltigen lokalen Theil, die interessantesten Nachrichten von Ost und Fern, Gerichtszeitung und als Specialitäten:

Die Listen der preuß., sächs. und braunschw. Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, (gleich Tags nach der Ziehung), einen Briefkasten in Frage und Antwort, (ein zuverlässiger Rathgeber für alle Fälle des Lebens), die Briefe an den Redacteur, (Geißelung von Mißständen im öffentlichen Leben), die muthmaßliche Witterung (von einem bedeutenden Astronomen bearbeitet).

Im Feuilleton erscheint im Juni nach Beendigung des Romans „Zelle 7“, welcher das größte Aufsehen erregt hat, ein anderer höchst pikarster und spannender Roman aus dem Berliner Leben, „Berliner Millionäre“ von Reinhold Kade,

Original-Roman für das Volk, der nicht minder geeignet ist, Sensation hervorzurufen.

Bei Bestellungen bitten wir ausdrücklich die No. 584a 2. Nachtrag der Postzeitungsliste anzugeben, da die „Berliner Bürger Zeitung“ auch unter dem Titel „Berliner Zeitung“ für 3,60 Pf. nach auswärtig vertrieben wird.

Neueste Männer-Quartette.

Eben vertieft die Presse:

Beim Wandern.

Seitere Lieder für 4 Männerstimmen.

Componirt von

C. Kuntze.

op. 299. Nr. 1—4 in 1 Hefte. Part. u. Stimmen M. 3.50.

Nr. 1. Beim Wandern. — Nr. 2 Am Thorhaus. — Nr. Waldesträume. — Nr. 4 Einsames Wandern.

Ein erfahrener Dirigent schrieb mir über dieses neueste Werk des allbeliebten Quartett-Componisten Kuntze:

„Ich bin überzeugt, daß „Beim Wandern“ Jedem in Text und Composition gefallen muß. Es ist ein Werk, welches mit Lust und Liebe gearbeitet wurde und beim Sängern Lust und Liebe erwecken wird.“

Gegen Einfindung des Betrages sende ich franco, auch stehen den Herren Dirigenten obige, wie alle andern Compositionen für 4 Männerstimmen zc. gerne zur Ansicht zu Diensten.

Pet. Jos. Conger, Köln a. Rh.

Nur eine Mark und 50 Pf.

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original-Loos (Ganze Loose 6 Mark und Halbe 3 Mark) zu der am 12. Juni dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung, welche letztere in ihrer Gesamtheit 49,600 Gewinne und eine Prämie, worunter Haupttreffer von event.

375,000 Mark,

250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 2 à 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 25,000, 5 à 30,000, 6 à 15,000, 12,000, 23 à 10,000, 4 à 8,000, 2 à 6,000, 31 à 5,000, 74 à 4,000, 200 à 2,400, 412 à 1,200, 621 à 500, 700 à 250, 28015 à 138 u. f. w. u. f. w. enthält, welche in 7 Verloosungen umbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden baar durch Unterzeichneten ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon 38 Mal das große Loos und die größten Haupttreffer, u. a. noch am 24. April d. J. den größten Hauptgewinn ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,

Staats-Effekten-Handlung, Bremen.

P. S. Aufträge auf diese vom Staate garantierten Original-Loose können der Bequemlichkeit halber auch durch Postanweisung gemacht werden. D. D.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schweben läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Selbman Überzeugen kann, sende Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Mittel-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Verkläre Niemand, daß diesen mit vielen Kranckenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erziele die 100. Aufl. Inb.-Ausgabe, Preis 1 Mk. zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Sufbeschlag

wird bestens besorgt von Brate. Schulenberg, Wardenburgische Maschinen-Schlosserei.

Trunkwahn, sowie Trunksucht heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, Th. Konetzky, Drogerie- und Kräuter-Handlung in Berlin N., Bernauerstraße 99. Tausende danken meiner Erfindung den sichern Erfolge, wie glaubhafte Atteste beweisen.

Welsachen

werden in sorgsame Verwahrung genommen und garantirt gegen Rotten und Feuergefahr. C. Dutack, Kürschner.

Declarationscheine, per Dkd. 30 S, W. Aufferth's Buchdruckerei. Brake Kohl- und Kohlrabi-Pflanzen empfiehlt Joh. Baumann.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die aller-neueste grosse Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur fixen Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciel aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	28,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	z.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 1 halbes " " " 3 1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einfindung, Peseleinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch weiterhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs. Nachm.		
		P. 3.	P. 3.1	P. 3.1
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großenfel	"	6:25	11:55	7: 5
Kleinenfel	"	6:30	12: 5	7:10
Nordenkirchen	"	6:40	12:15	7:17
Golzwarden	"	6:45	12:25	7:25
Brate	Ankunft	6:54	12:35	7:31
Sammelwarden	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
	"	7: 5	1—	7:44
Esfleth	"	7:15	1:15	7:50
Berne	"	7:20	1:30	8:—
Neuenloop	"	7:30	1:40	8: 5
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs. Nachm.		
		P. 3.	P. 3.1	P. 3.1
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9: 3
Neuenloop	"	9:20	3: 5	9: 8
Berne	"	9:25	3:10	9:15
Esfleth	"	9:35	3:20	9:25
Sammelwarden	"	9:40	3:30	9:30
Brate	Ankunft	9:54	3:39	9:42
	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Golzwarden	"	10:10	3:55	9:51
Nordenkirchen	"	10:20	4:—	10:—
Kleinenfel	"	10:30	4:10	10: 8
Großenfel	"	10:40	4:15	10:13
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:21	10:18

Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm. Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.